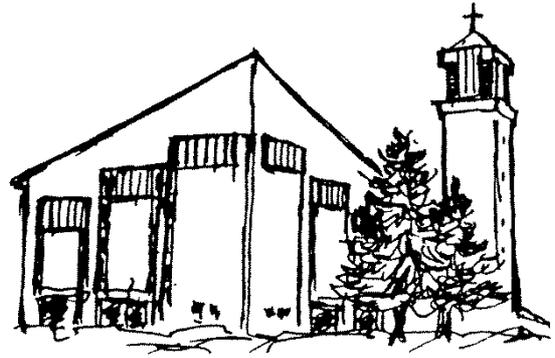


Predigt zu 1.Samuel 16,14-23 am 06.05.2023
Samstag vor **Kantate Sonntag**
Heilig-Geist-Kirche, Büchig
Pfrin. Dr. Karen Bergesch



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir haben eine schöne Geschichte über die Kraft der Musik gehört. Musik wirkt in uns! Musik kann unsere Stimmung und unseren Geisteszustand verändern. Genau davon erzählt heute der Predigttext. Saul ist krank. Vielleicht ist er depressiv. Der Text beschreibt Sauls Krankheit im Vers 14: „Der Geist des HERRN aber wich von Saul, und ein böser Geist vom HERRN verstörte ihn.“

Warum passiert das? Saul ist der erste König Israels, unter dem die 12 Stämme zu einem Königreich vereint wurde. Die Dauer seiner Herrschaft ist unbekannt. Die biblische Forschung verortet die Zeit Sauls um etwa 1.000 vor Christus, die Zeit der Richter.

Die Vereinigung der 12 Stämme zu einem Königreich findet unter Konflikten und Krieg statt. In diesen Konflikten sollte Saul die Amalekiter schlagen. Saul aber verschonte das Leben von König Amelek und der besten Schafe und Ochsen. Der Text vor dem Predigttext lässt sich so verstehen, dass es der Wunsch derer, die dort gekämpft hatten, war, damit sie nach dem Sieg die Tiere Gott als Opfer bringen könnten.

Das aber hat Gott nicht gut gefallen, denn Saul befolgte Gottes Gebot nicht. In Gespräch mit dem Propheten Samuel versteht Saul, dass Gott ihn verlassen wird und ein anderer König für Israel vorbereitet wird. Saul merkt, dass er einen Fehler gemacht hat, und kann nicht gut damit umgehen.

David spielt Harfe für Saul. So hilft er Saul sich wieder zu finden und Schritt zu Schritt aus der „Depression“ zu gehen. Die Forschung kommentiert, dass dieser literarische Text im Buch Samuel das Ziel hat, David als zukünftigen König vorzustellen als jemand, der klein, jung, talentiert und stark ist.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

es geht hier um die Kraft der Musik, denn wir feiern den Sonntag Kantate! Musik wirkt in uns. Die Musik entwickelt sich und spiegelt eine bestimmte Kultur, eine bestimmte Zeit und verschiedene Situationen. Musik spiegelt auch den Geschmack wider.

Wenn wir singen, spielen oder Musik hören, verbinden wir Gefühle und Erinnerungen. Musik ist per se eine Reise, die uns mit einem bunten Angebot von

Melodien und Ideen bereichert. Vielleicht kommen ihnen gerade ein paar Lieder in Erinnerung. Vielleicht fällt jemand ein bestimmtes Lied oder Lieblingslied ein. Auch in der Kirche kann uns ein Lieblingslied aus dem Gesangbuch einfallen.

Religiöse Musik hat eine starke Verbindung zu unserem Glauben. In der Reformationszeit z.B. hat die Musik die Theologie zu den Menschen gebracht. Das Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“ (EG 362) beschreibt, wie wir in jeder Situation uns auf Gott verlassen können. Er schützt uns gegen unsere Feinde. In Gottes Händen müssen uns vor gar nicht fürchten.

Das Lied „Geh aus, mein Herz, und suche Freund in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben; schau an der schönen Gärten Zier...“ (EG 503), das wir heute gesungen haben, ist ein Gedicht über die schöne Natur/Schöpfung Gottes, die sich im Mai mit verschiedenen Farben und Gesängen von Vögeln zeigt.

In diesem Sinne ist Musik eine Einladung mit zu machen, mit zu denken, an der Welt teilzunehmen. Musik inspiriert uns, öffnet unsere Augen und Herzen für eine bunte Welt von Ideen, Rhythmen und Klängen. Wenn wir in Gruppen, wie z. B. In einem Chor oder einem Orchester üben müssen, fällt es uns leichter, denn wir sind nicht allein. Die Gruppe gibt uns Kraft.

Wenn wir in der Gemeinde gemeinsam singen, wie z. B. im Gottesdienst, ist es auch schön, denn damit loben wir Gott. Um Gott zu loben müssen wir nicht Profis sein oder perfekt singen. Wenn wir Gott mit Liedern loben, verbinden wir uns mit Gott, mit uns selbst und auch mit der Gemeinde. Das wirkt in uns und gibt uns Kraft.

Jesus Christus sagt immer wieder: Friede sein mit euch! Er wünscht uns Frieden, Wohlergehen, Gesundheit, das tägliche Brot. Wenn wir wie Saul ein Tief im Leben erleben, dann können wir singen, spielen oder Musik hören, damit wir uns mit Gott und unser Glaube in Verbindung setzen. Einfach singen oder Musik hören und in uns das wirken lassen!

Diese Möglichkeit ist ein Geschenk Gottes, denn er schenkt uns talentierte Menschen, die uns auf diesem Weg begleiten, wie David für Saul gespielt hat, wie unsere Organisten oder die Chorleiterin. Dafür sind wir sehr dankbar!

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Woche!

Ihre

Pfarrerin Dr. Karen Bergesch